

**Andacht**  
**zur Zeugnisübergabe**

17. Mai 2022  
Berlin  
Evangelisches Zentrum

**Bischof Dr. Christian Stäblein**

Singt dem Herrn ein neues Lied

Liebe Examensgemeinde, liebe Eltern, Freunde, Begleiterinnen, Lehrende, Lernende, liebe Examierte, Schwestern und Brüder,

singt dem Herrn ein neues Lied – das ist eine schöne, eine klare Aufforderung an der Schwelle eines Übergangs und wir brauchen nicht lange zu überlegen, um diesen Wochenspruch für den heutigen kleinen Festakt für ganz passend zu halten. Eine neue Aufgabe, Vikariat oder Promotion oder noch mal etwas anderes, ein neuer Wohnort w-möglich oder sehr wahrscheinlich – ein neues Lied. Ja, neu. Aber doch auch nicht vollständig, das Studium, das Erlernete, die gewonnenen Einsichten und Kompetenzen, der Glaube, die Träume, die Aufgaben, das eigene Ich, die Menschen, die mir wichtig sind, das Verhältnis zu Gott, sein Mut, seine Begleitung – all das wird sich in dem neuen Lied wiederfinden, das als neues auch das alte Lied ist. Ach, ich brauche nur wenige Augenblicke, um über die Rede vom neuen Lied bei der ganzen Dialektik von neu und alt zu sein. Immer wird sich auch das Alte im Neuen finden, immer wird es auch das alte Lied sein. Gibt es überhaupt ein neues? Wer kommt schon aus seiner Haut, aus der eigenen Stimme, den Fragen, Fehlern auch, Schwächen. Das alte Lied.

Singt dem Herrn ein neues Lied. Das geht vermutlich am besten, jedenfalls ging es zu allen Zeiten ziemlich gut, in dem man covert, jedenfalls ist diese Methode der Verschränkung von alt und neu praktisch immer angewandt worden – schon in den Psalmen. Da

gibt es ja vielfach diese rätselhaften Anweisungen gleich am Anfang eines Psalms, wir überlesen sie in der Regel. Psalm 45: Eine Unterweisung der Korachiter, vorzusingen nach der Weise „Lilien“, ein Brautlied. Oder Psalm 22, also der berühmte, der mit dem Schrei beginnt, den Jesus am Kreuz gen Himmel schleudert: mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen. Vorher heißt es allerdings: Ein Psalm Davids, vorzusingen nach der Weise: Die Hirschkuh der Morgenröte. Oder Psalm 9: Ein Psalm Davids, vorzusingen nach der Weise „schöne Jugend“. Schöne Jugend – das ist ja eine Weise, die viele Menschen gerne ihr Leben lang singen, heißt dann im Alltag gern: früher war alles besser. Ist natürlich nicht so, aber ist eben die Weise: schöne Jugend. Schönes Studium. Schöne Unizeit. Ich hoffe, Sie nehmen diese Weise im Herzen mit an dieser Schwelle, aber schon das zu sagen hat etwas altväterliches, ich eile lieber zu meinem Gedanken zurück. Wir wissen nicht so ganz genau, wie diese Psalmmelodien nun tatsächlich klangen, aber was man den Angaben entnehmen kann, ist doch dies: Es war eine Aufforderung zum Covern. Nehmt die Melodie soundso und legt darüber den neuen Text. Eine sehr probate Form des Schöpfens neuer Lieder. Nur am Rande: in den schönen Bachkantaten findet sich die zu seiner Zeit sogenannte Kunst des Kopierens ziemlich breit ausgefeilt, manchmal sind in einer Kantate alle Stücke schon vormals weltliche genutzte Musikstücke, nun geistlich überschrieben, kopiert. Für den heutigen Anlass war ich also auf der Suche nach einem schönen Musikstück, das wir für diesen Tag covern oder kopieren könnten – und, ich weiß nicht warum, im Umfeld zum ESC komme ich immer auf Schlager, selbst, wenn die gar nicht beim ESC waren. So hat sich mir Looking for Freedom in den Sinn gedrängt, passt ja in dieser Mauerspringerstadt – Hasselhoff 1989 I habe been looking for freedom. Wer die Geschichte dieses Liedes, das 10 Jahre älter ist, also 1979, und von einem jungen Menschen handelt, der sein Leben sucht und deshalb sein Elternhaus verlässt – also eine typische Geschichte zwischen Hänschen klein und verlorenem Sohn und natürlich happy end – wer die Geschichte dieses Liedes verfolgt, trifft auf schöne Coverversionen, ja Hasselhoff ist nichts als eine Coverversion – besonders smart ist die Urversion mit einem jungen Tony Marschall und folgendem, irgendwie vertrautem Text auf der gleichen Melodie:

Auf der Straße nach Süden/ Mit den Kranichen zieh'n/ Ohne Pläne zu schmieden/ Einfach  
nur geradeaus  
Auf der Straße nach Süden/ Mit der Sonne als Ziel/ Auf der Straße nach Süden/ Fühle ich  
mich zu Haus!

Das hat doch religiöse Züge, oder? Power-Sehnsucht 70er könnte man auch sagen. Ob das nicht doch auch schöne Wünsche für heute sind? Dass Sie das, was kommt, so besingen, so empfinden können.

Aber das ist jetzt zugegeben sehr weltlich formuliert, da fehlt der geistliche Zug. Singt **dem Herrn** ein neues Lied.

Im Gesangbuch haben wir ja auch diese Technik des Kopierens bei der Neufassung von Liedern. Lob Gott getrost mit Singen frohlock du christlich Schar, dir soll es nicht misslingen, Gott hilft dir immerdar. Text Böhmisches Brüder 1544, gesungen nach der Weise „Entlaubt ist uns der Walde“ aus dem 16. Jahrhundert. Kopiert und mit neuem Text versehen, Sie wissen es, von Klaus Peter Hertzsch 1989: Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist, weil Leben heißt sich regen, weil Leben wandern heißt. Womit wir dann doch endlich ganz und gar bei der Weise dieses Tages, dieser, Ihrer, unserer Stunde sind. Das alte neue Lied für den Übergang von einem zum anderen Lebensabschnitt – Vertraut den neuen Wegen, natürlich mit allen Kompetenzen, die ihr erworben habt, mit all den theologischen Kunstfertigkeiten, die nun weiter geschrieben, angewendet, gewendet, übertragen, kurz auch mal vergessen und dann wieder neu gefunden werden wollen und werden von Ihnen. Vertraut den neuen Wegen. Einer der schönsten Cover-Songs des Gesangbuchs, altes neues geistliches Liedgut.

Singt dem Herrn ein neues Lied, Psalm 98. Da steht übrigens keine Weise dabei, nach der das gesungen wurde. Ich würde denken, für heute heißt das: Es soll ihre Weise werden, ihre neuen Lieder auf der Melodie: denn Gott tut Wunder, schafft Heil, gedenkt an Gnade und Treue, aller Welt Enden werden das sehen.

Eine eschatologische Verheißung – wie es die Theologensprache prägnant zusammenfasst – eine Verheißung für die letzten Tage ist damit verbunden: Gottes Kommen und bringen seiner Gerechtigkeit. So, endzeitlich, greift die Offenbarung des Johannes, das letzte Buch der Bibel, die Rede vom schir chadasch, vom neuen Lied, wieder auf, im 14. Kapitel: Und sie sangen ein neues Lied vor dem Thorn und vor den vier Wesen und den Ältesten. Womit wohl kaum die vielen Jurys dieser Welt und die 12 Punkte oder sonstwie Notensysteme oder Examina gemeint sind, sondern die Freiheit, die dann da bei Gott

sein wird und von der wir immer schon vorschmecken. Vorschmecken gerne auch, wenn wir singen.

Auf der Straße nach Süden. Auf dem Weg ins Pfarramt. Viele Pläne zu schmieden. Einfach an Gottes Hand.

Oder so.

Singt dem Herrn ein neues Lied. Wir freuen uns auf ihre Coverversionen eben dieses einen alten Liedes. Gott ist mit Euch und segne euch. Amen.